

Abschluss und Ausblick

Heiner Bernhard, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Weinheimer Initiative

Die zentralen Fragen und Aspekte, die **heute** bei dieser 23. Videokonferenz der AG WI zur Berufsausbildung aufgerufen wurden, begleiten uns schon seit vielen Jahren.

Ein Blick auf einige unserer **Jahresforen** und **auf Formulierungen** der hierzu entstandenen **Erklärungen** und **Positionierungen** macht dies deutlich.

So hieß es z.B. in der **Kieler Erklärung** von **2012**, also vor mehr als 10 Jahren:

*„**Attraktivität & Qualität von Ausbildung** sowie Fragen von **Zugang, Gleichwertigkeit und Durchlässigkeit** werden so zu **zentralen Zielgrößen**. Diese rücken auch in die **kommunale Aufmerksamkeit**, denn gelingende Einstiege in die Arbeitswelt waren und sind eine **entscheidende Grundlage** für die wirtschaftliche und soziale Zukunft der Städte und Landkreise.“ Und weiter: „Der **„Lernort Betrieb“** ist im Rahmen sinnvoll gestalteter Lernort- Kombinationen unverzichtbar.“*

Für die **Kommunale Koordinierung** hieße das, so weiter in der **Kieler Erklärung**: *„Das Aufgabenfeld erweitert sich: Die attraktive und qualitätsvolle Gestaltung der **lokalen „Landschaft der Berufsausbildung“** wird nun ebenfalls zu einem Gegenstand „Kommunaler Koordinierung“.*

2016, vier Jahre später und um viele bittere Erfahrungen, z.B. mit der Ausgrenzung von Jugendlichen mit **Einwanderungsgeschichte** aus der Ausbildung, „reicher“ oder besser „klüger“ wird die **Qualität der Ausbildung – und damit auch die Verantwortung der ausbildenden Betriebe** – Schwerpunkt eines **JahresforumsExtra in Berlin**, das wir gemeinsam mit dem Integrationsbeauftragten des Berliner Senats durchgeführt haben.

Was so enttäuschend war und ist – und wie eine „soziale Zeitbombe“ wirkt – wird in der **damaligen Positionierung** so bezeichnet: *„Auch Jugendliche, die **motiviert** und gut **„beruflich orientiert“** sind, scheitern an Auswahlentscheidungen der Betriebe. **Die Ablehnungen** haben vielfach ihren Grund in der **Erwartung**, dass diese Jugendlichen die in der Ausbildung und in den Abschlussprüfungen geforderten Leistungen **nicht bewältigen (könnten)**.“*

Und als **zentrale Forderung** wird **2016** formuliert: *„Das **pädagogische Potenzial** praktischen Lernens in Betrieben und Berufsschulen muss ausgebaut und verstärkt genutzt werden. Dies gilt insbesondere auch für die **dringende Vertiefung der pädagogischen Lernortkooperation**, mit dem Ziel, auch Jugendlichen mit schlechteren Startbedingungen einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss zu ermöglichen. Begleitende Maßnahmen zur Ausbildungssicherung müssen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit **justiert** und vor allem in einen tragfähigen **kooperativen Zusammenhang** gebracht werden.“*

Eine Schlussfolgerung daraus ist: Kommunale Koordinierung kann sich **aus pädagogischen Fragen** nicht heraushalten, sondern muss für entsprechende Impulse **lokal kooperative Formen** finden. Auch darüber ist heute gesprochen werden.

Wilfried Kruse – bis August letzten Jahres **Koordinator der Arbeitsgemeinschaft** – hat schon **2012** auf die grundlegende **Reformbedürftigkeit des Dualen Systems** aufmerksam gemacht. **Sein wichtiger Text hierzu** findet sich unter der Überschrift: „*Lokale Berufsbildungspolitik?*“ in unserem umfangreichen **Sammelband** „Lokale Bildungsverantwortung“.

Heute sind wir **10 Jahre weiter** und es hat sich **nicht viel getan**. Die **konventionellen Beharrungskräfte** im überkommenen deutschen **Dualen System** der Berufsausbildung scheinen besonders stark zu sein. **Kruse** votiert schon 2012 für **Reformimpulse aus kommunaler Perspektive**. Dies hat **auch 2023** nichts an Aktualität verloren. Die **Beiträge heute** haben das gezeigt.

Im Übrigen gehört folgendes zu einer der **grundlegenden Erfahrungen**, wie wir in der **Arbeitsgemeinschaft Weinheimer Initiative** gemacht haben:

Wenn im Bereich **vorschulischer** und **schulischer Bildung** und bei den **Übergängen in Ausbildung** etwas in Bewegung gekommen ist, so hat dies oftmals mit **lokal-kommunalen Initiativen** zu tun gehabt, weil hier die **Nähe zu den Lebensinteressen** der Bürgerinnen und Bürger ausschlaggebend ist.

Die stetig gewachsene **Rolle der Kommunen** im Feld von Bildung und die immer noch **mangelnde formale Anerkennung**, die dies genießt, waren **zentrale Themen** bei unserem **Jahresforum** das wir im vergangenen Jahr aus **Hannover** gesendet haben.

In Hannover wird am **Freitag dieser Woche** auch die **Mitgliederversammlung** der Arbeitsgemeinschaft stattfinden.

Nach 15 Jahren erfolgreicher Arbeit geht es nun darum, **ob und wie** die Arbeitsgemeinschaft ihre Arbeit fortsetzen wird.

Nach den Gesprächen der letzten Wochen und Monate bin ich mir sicher, dass die **Frage des Ob** positiv beantwortet werden wird.

Wie die weitere Zusammenarbeit aussehen wird, liebe Freundinnen und Freunde, wird ganz entscheidend von der **aktiven Mitarbeit** der Mitgliedskommunen abhängen.

Die wünsche ich mir! Auf sie hoffe ich!

Vielen Dank!